

blühenden Jüngling zeichneten ihn eine Menge einzelner Tugenden aus und verkündeten den zur Herrschaft der Welt berufenen Mann. Kaum hatte er seinen Nachbarn im Norden wie den Griechen im Süden gezeigt, daß er der würdige Nachfolger seines Vaters sey, kaum hatte er das abfällige Theben (335) hart gezüchtigt und dabei gezeigt, wie hoch ihm das Andenken Pindar's sey, als er sofort, wie sein Vater zum Oberfeldherrn gegen die Perser erwählt, den Nachzug gegen Asien antrat. Abgesehen von den alten, nie getilgten, gegenseitigen Beschwerden, konnte Alexander den damaligen König, Darius Codomannus, den Hofcabalen emporgehoben hatten, als einen Usurpator betrachten. Mit einem Heere, das zwar nicht zahlreicher als 35,000 Mann, aber dadurch, daß es lauter alte gediente Leute waren, den Persern weit überlegen war, ging er im Frühling 334 über den Hellespont, ohne bei der Landung Schwierigkeiten zu finden. Der Perserkönig hatte nicht geahnt, daß sein Gegner so gefährlich sey; verächtlich hatte er seinen Satrapen befohlen, den Knaben mit Rutben zu züchtigen und lebendig vor ihn zu führen. Aber auch diese, obschon besser mit Griechenland bekannt, wußten oder glaubten nicht, daß das einzige Mittel hier nicht das Gefecht, sondern Flucht in das Innere und Verwüstung des Landes sey. Vergebens hatte Memnon der Rhodier dieses gerathen; damals noch im Besiz einer ansehnlichen Flotte, wäre es ihnen zugleich leicht gewesen, die ohnedies schwierigen Griechen wieder zum Abfall zu bewegen, und die höchste Noth durch Abschneidung der Zufuhr über das verwegene Häuflein Macedonier zu bringen. Die Satrapen, nicht geneigt ihre Landschaft zu verheeren, auch dem Memnon, als Griechen und Liebling des Königs, außerdem abgeneigt, drangen auf Schlacht. Auch war ihre Stellung an dem tiefen und steilen Ufer des Granikus in Mösien so, daß auch hier der Vortheil des Platzes auf ihrer Seite war. Allein die Heldenkühnheit Alexanders, der vor einem Flüßchen nicht beben wollte, nachdem er über den Hellespont gedrungen, überwältigte Alles. Zuerst leichte Truppen, dann er selbst mit dem rechten Flügel, unter Trompetenschall und Schlachtruf, setzte durch den Fluß, und in heftigem Reitergefecht warf er die persische Macht. Aber der Sieg war nicht ohne Gefahr, ihn selbst, der zwei persische Kriegsobersten eben rasch nacheinander getödtet, bedrohte ein feindlicher Säbelhieb ohne daß er es merkte, als der treue Klitus den Arm des Persers vom Kumpfe hieb und so seinen Freund und König rettete. Damals begründete der Macedonier und Alexanders Tapferkeit die griechische Herrschaft über Asien, denn dieses erste Gefecht, in dem zwar kein außerordentliches Gemetzel stattgefunden, aber die öffentliche Meinung einen Halt gefunden hatte, eröffnete dem jungen Helden den Weg durch Kleinasien, das er nun fast unaufgehalten durchzog. Was er in seinem Rücken, am Ufer des Archipelagos, noch unbezwungen zurückließ, das fiel in früherer oder späterer Zeit dennoch; ihn selbst drängte es nun